

Der Kunst und dem Frieden verpflichtet –  
oder: Kunst macht das Leben menschlicher<sup>1</sup>

## Zum Gedenken an Elisabeth von Janota-Bzowski<sup>2</sup>

Elmar Vogt

### Ihr Stil hat mehr als ein Jahrzehnt deutscher Briefmarken geprägt

Am 15. August 2012 verstarb im Alter von 99 Jahren die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gewordene Grafikerin Elisabeth von Janota-Bzowski in Marl (Nordrhein-Westfalen).

In Deutschland ist die Künstlerin vor allem für ihre Briefmarkenentwürfe bekannt, doch sie selbst bevorzugte eher die Anonymität. Elisabeth von Janota-Bzowski, Malerin, Grafikerin und Briefmarkengestalterin: ihre kleinen Perlen auf Papier fanden stets in der Fachwelt der Philatelisten und der Postkunden große Zustimmung. Sie setzte die Themen allgemein verständlich um. *»Eine Briefmarke ist ein Mini-Plakat, und ein Plakat ist ein Telegramm«.* Die Botschaft muss unmittelbar, schnell und vollständig erfasst werden. Deshalb ist die Aufgabe stets dieselbe:

*»Jedes Thema so einprägsam wie nur möglich zu gestalten«,* äußerte sie ich in einem Interview. Elisabeth von Janota-Bzowski erlernte ihr Handwerk an der »Kunst- und Kunstgewerbeschule Reimann« in Berlin. Nach dem Krieg lebte und arbeitete sie in Chile, oft unter ihrem Künstlernamen »de Laborie«.

Die Karriere der renommierten Grafikerin begann Mitte der 70er Jahre. Ihre Darstellungen bekannter Persönlichkeiten, wie zum

Beispiel Johann Wolfgang von Goethe, Clemens Brentano, Elly Heuss-Knapp, der Brüder Grimm oder Johann Peter Hebel, überzeugten durch ihre Detailtreue und Ausdrucksstärke. Auf diese Weise ist es Elisabeth von Janota-Bzowski, in Fachkreisen oft nur »die Janota« genannt, erfolgreich gelungen, unverwechselbare Entwürfe zu gestalten und zu verwirklichen.



Elisabeth von Janota-Bzowski an ihrem Arbeitsplatz. Vorlage: Auktionshaus Ulrich Felzmann, Düsseldorf

## Kunst und Briefmarken: Kleine Perlen auf Papier

Kunst ist, so hat es in der Geschichte der Kunstphilosophie unter anderem Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770 bis 1831) betont, eine geistige Angelegenheit. Kunstwerke sind nicht nur Gegenstände der Wahrnehmung und der sinnlichen Auseinandersetzung, sondern auch und in erster Linie des Verstehens.

Es nimmt so nicht wunder, dass seit ihren Anfängen sich auch die Philosophie immer wieder mit Fragen der Kunst befasst hat<sup>3</sup>.

### Briefmarkenentwürfe von Elisabeth von Janota-Bzowski: Die weltweite Anerkennung ihrer Arbeiten spricht für das Gelingen<sup>4</sup>

»Der Tag stand schon hoch und noch war kein Blatt von Silvien da, wonach ich mich so sehr gesehnt, endlich kommt es, so voll und reich, so ganz Abdruck ihres lieben Wesens dass ich mich nicht genug daran freuen kann«.

Diese wenigen Zeilen – sie leiten den Brief Goethes vom 11. November 1808 an Silvie von Ziegeler ein, die ihm im Sommer des Jahres in Karlsbad begegnete – <...> mögen anstelle ungezählter anderer Zeugnisse auf die heute unveränderte Bedeutsamkeit brieflicher Mitteilungen im Leben jedes Menschen hinweisen.

Statt des Siegels, das in der Goethe-Zeit das kunstvoll gestaltete Briefblatt rückseits verschloss und zugleich auf den Absender hinwies, werden Briefempfänger heute vielleicht die Briefmarke betrachten, die als Farbtupfer auf dem Umschlag das Auge für Momente festhält. Den »*Augenblick bedeutend zu machen*«, wie Goethe es von Kunstwerken verlangte, erfordert bei der Gestaltung einer Briefmarke wohl kaum geringere künstlerische Bemühungen

als in anderen Bereichen angewandter Kunst. In Besonderheiten der gestalterischen Arbeit an Briefmarken einzuführen, versucht die gegenwärtige Ausstellung von etwa 120 Handskizzen, Entwürfen und Reinzeichnungen zu insgesamt vierundzwanzig Briefmarken, die die in Düsseldorf lebende Malerin und Grafikerin Elisabeth von Janota-Bzowski dem Goethe-Museum Düsseldorf zur Verfügung stellte.

<...> Daß hier Erfahrungen aus einer langjährigen international ausgedehnten Arbeit in der Werbegrafik eingebracht werden, ist offenbar und würde für sich alleine genommen die Arbeit »der Janota«, wie die Künstlerin in Fachkreisen nicht ohne Respekt genannt wird, kaum hinreichend charakterisieren. Drei weitere Aspekte erst runden das Bild ihrer persönlichen Leistung ab: die ungewöhnliche Detailtreue, die dekorative Gesamtwirkung und die besondere Auffassung des Porträts in den Briefmarkenentwürfen.

Treue im Detail meint in diesem Zusammenhang mehr als Genauigkeit in der Wiedergabe des Vorgefundenen. Die Skizzen und Entwürfe zu postalischen Themen, zum Beispiel »100 Jahre Fernsprecher in Deutschland« (1977), »Telegrafienbüro 1863« und »Postschalter 1854« (beide 1979), »Tag der Briefmarke« (1984), zeigen deutlich, wie die Handhabung von Geräten an die Stelle der bloß technischen Abbildung, die Darstellung charakteristischer Handlungsmomente an die Stelle bloßer Sachverhaltsreproduktion tritt.

Die präzise wiedergegebenen Orden am Uniformrock Carl v. Clausewitz' (1981) oder die biedermeierlichen Zwirnhandschuhe und der der damals aktuellen Mode entsprechende Hut der Dame am Postschalter (1979) sind die Ergebnisse weitreichender Studien in Museen, Archiven und Bibliotheken. Die Studien gelten ebenso den historischen, technischen und kulturellen Einzelheiten wie den geistes- oder industriege-



Wilhelm Hauff



Clemens Brentano



Agnes Miegel



Geschichte des Post- und Fernmeldewesens



Anne Frank



Schwarzwälder Tracht



Friesische Tracht



Carl von Clausewitz



Gregorianischer  
Kalender



Archivkongress  
Bonn



Johann Peter Hebel

schichtlichen Zusammenhängen. Erst die Verbindung von Sacherfassung, charakteristischem Funktionsmoment und prägnanter historischer Situation nämlich ermöglicht dem Betrachter das mühelose Verständnis der Bildinhalte.

Die unmittelbare Anschauung von Museumsubjekten und Archivmaterialien, die die Künstlerin gerade in Spezialmuseen aufsucht und in die Entwurfsgestaltung einbezieht, rechtfertigt den Versuch, die künstlerischen Umsetzungen ihrerseits in einem Museum vorzustellen.

Augenfällig ist der dekorative Gesamteindruck der Briefmarkenentwürfe.

Die Vielzahl von Farbproben und Kompositionsstudien verweist auch hier auf einen Prozess der Klärung, Vereinfachung und Konzentration, der zugleich auf das Charakteristische zielt und auch symbolische Deutungsmöglichkeiten der Farben nutzt«.

»... ein volkstümliches Bild  
des bekannten alemannischen  
Mundartdichters«

Eine erste Briefmarkenausgabe mit Portraitbildern von Johann Peter Hebel wurde in der Französischen Zone Baden im Mai 1947 herausgegeben<sup>5</sup>.

Anlässlich des 225. Geburtstages J. P. Hebels im Jahre 1985 gab die *Deutsche Bundespost* am 16. April 1985 eine Sonderbriefmarke im Nennwert von 80 Pfennig heraus<sup>6</sup>. »Es steht außer Zweifel, dass Johann Peter Hebel mit seinem Lebenswerk die geistige und menschliche Haltung in diesem Lebensraum mit beeinflusst und hierdurch die Toleranz und das gegenseitige Verständnis der Menschen dieser drei Staaten (Frankreich, Schweiz, Deutschland) geprägt hat<sup>7</sup>.

Der Kunstbeirat der Deutschen Bundespost traf sich am 11. Mai 1984 in der Kongresshalle in Augsburg zu seiner 139. Sitzung.

In dieser Sitzung begutachtete der Kunstbeirat die Entwürfe für die neuen Sonderpostwertzeichen, die im ersten Halbjahr 1985 erschienen sind.

Die ausgegebene Hebelbriefmarke wurde im Sechsfarben-Offsetdruck hergestellt (50 Stück/Schaltebogen = Anordnung: 5 x 10 Marken) und hat die Maße 32,8 x 27,5 mm. Der Druck der Briefmarken erfolgte in der Bundesdruckerei in Berlin in einer Auflage von 29 100 000 Exemplaren<sup>8</sup>.

Das Motiv der »Hebelmarke«, Erstausgabe am 16. April 1985, zeigt Johann Peter Hebel zusammen mit Elisabeth Baustlicher aus Langendenzlingen in der Markgräfler Tracht nach einem Aquarell von Carl Joseph Agricola (1814)<sup>9</sup>.

Die Deutsche Briefmarkenzeitung (DBZ) schrieb in ihrer Ausgabe Nr. 7 vom 29. März 1985: »Die Marke ist hervorragend gelungen und dürfte sich damit als Verkaufsschlager erweisen, doch scheint uns das Jubiläum des 225. Geburtstages für bundespostalische Verhältnisse ungewöhnlich krumm«.

»... und alles so lieblich und so  
heimisch als zwischen den  
Bergen von Hausen«<sup>10</sup>

Erinnerungen an seine Kindheit im Wiesental haben in dem Theologen, Pädagogen, Kirchen- und Kalendermann Johann Peter Hebel zeitlebens Heimwehgefühle geweckt. Der frühe Tod seiner Eltern prägten sein Leben und sein literarisches Werk sehr stark<sup>11</sup>.

Jährlich am 10. Mai wird auch in Hausen im Wiesental der Geburtstag Johann Peter Hebels gefeiert. Im Elternhaus Hebels ist seit 1960 ein Dorf- und Heimatmuseum eingerichtet<sup>12</sup>.



Reinzeichnung der Briefmarke  
 »225. Geburtstag Johann Peter Hebel«  
 (Erstausgabetag: 16. April 1985).

Vorlage: Auktionshaus Ulrich Felzmann, Düsseldorf

## Der Kunst und dem Frieden verpflichtet: Briefmarken als kleine Kunstwerke

Elisabeth von Janota-Bzowski hatte immer ausgezeichnete Ideen, um aus der Kunst des Alltäglichen das Besondere zu machen. Das galt auch für ihren Beitrag für die Vereinten Nationen (UNO), der weltweit Aufsehen erregte. Erstmals wurde der Wunsch nach Frieden und Miteinander der Völker nicht durch eine Taube symbolisiert, sondern durch ein weißes Pferd, das am Kopf eine Kokarde mit den Farben der fünf Kontinente trägt. Ursprünglich war das Motiv als Farblithographie im Rahmen einer »Flaggenserie« erstellt worden, die jeweils in einer Auflage von nur 1000 Exemplaren gedruckt werden. Als die UN-Postverwaltung aus den 120 bisher erschienenen Arbeiten zwölf für den Gedenkblock zum 40jährigen Bestehen des »Weltverbandes« auswählte, war das »Friedenspferd« aus Deutschland mit dabei. Und die Post-

kunden verlangten inzwischen einfach »den Block mit dem Pferd«.

Kunstwerke sind Zeichen. Es handelt sich allerdings um Zeichen, die in charakteristischer Weise mit Erfahrungsprozessen verbunden sind.

Kunstwerke funktionieren als Zeichen nicht wie Wörter auf einer Gebrauchsanweisung oder Bilder in der Tageszeitung. Das heißt, dass Verstehen bei Kunstwerken etwas anderes bedeuten muss als bei anderen Zeichen.

Somit hat auch Elisabeth von Janota-Bzowski deutlich gemacht, dass Briefmarken kleine Kunstwerke sind, die neben ihrer postalischen Funktion auch eine Botschaft in Form eines Zeichens vermitteln wollen, eben: Postwertzeichen.

Kaum einer ihrer Porträtisten vergisst, das über dem Arbeitstisch hängende Picasso-Wort in einem Artikel über Elisabeth von Janota-Bzowski zu erwähnen:

»Le travail me reponse – ne pas travailler me fatigue: Meine Arbeit ist meine Erholung, nicht zu arbeiten ist Mühsal«. Das scheint für sie das A und O ihrer Lebensmaxime gewesen zu sein, ein Credo, an dem sie ungerne rütteln ließ<sup>13</sup>.



»Friedensbote – Herald of Peace« (1983).

Vorlage: Auktionshaus Ulrich Felzmann, Düsseldorf

Elisabeth von Janota-Bzowski, am 21. November 1912 in Prag geboren, wird noch heute als die Grand Dame der Gebrauchsgrafik bezeichnet. Der Künstlerin verdankt Deutsch-

land eine Vielzahl der schönsten Sondermarken.

Ihr Stil hat mehr als ein Jahrzehnt deutscher Briefmarken geprägt.

## Briefmarkenausgaben nach Entwürfen von Elisabeth von Janota-Bzowski

Lfd. Nr.	Thema	Erstausgabetag	Michel-Nr.
1	100 Jahre Telefon in Deutschland	13.10.1977	947
2	150. Todestag von Wilhelm Hauff	10.11.1977	954
3	200. Geburtstag von Clemens Brentano	17.08.1978	978
4	100. Geburtstag von Agnes Miegel	14.02.1979	1001
5	Geschichte des Post- und Fernmeldewesens	17.05.1979	1011/1012
6	50. Geburtstag von Anne Frank	17.05.1979	1013
7	Europabriefmarken: Bedeutende Persönlichkeiten	08.05.1980	1049/1050
8	1500. Geburtstag des hl. Benedikt von Nursia	10.07.1980	1055
9	100. Geburtstag von Elly Heuss-Knapp	15.01.1981	1082
10	300. Geburtstag von Georg Philipp Telemann	12.02.1981	1085
11	Europabriefmarken: Folklore	07.05.1981	1096/1097
12	Tag der Briefmarke	08.10.1981	1112
13	150. Todestag von Carl von Clausewitz	12.11.1981	1115
14	Die Bremer Stadtmusikanten	13.01.1982	1120
15	150. Todestag von Johann Wolfgang von Goethe	18.02.1982	1121
16	400 Jahre Gregorianischer Kalender	14.10.1982	1155
17	150. Geburtstag von Johannes Brahms	5.05.1983	1177
18	250. Geburtstag von Christoph Martin Wieland	11.08.1983	1183
19	100. Geburtstag von Otto Warburg	11.08.1983	1184
20	500. Geburtstag von Martin Luther	13.10.1983	1193
21	150. Geburtstag von Philipp Reis	12.01.1984	1198
22	Internationaler Archivkongress Bonn	21.08.1984	1224
23	200. Geburtstag der Brüder Grimm	10.01.1985	1236
24	225. Geburtstag von Johann Peter Hebel	16.04.1985	1246
25	200. Todestag von König Friedrich dem Großen	14.08.1986	1292
26	Tag der Briefmarke	15.10.1987	1337
27	200. Geburtstag von Arthur Schopenhauer	18.02.1988	1357
28	400. Geburtstag von Jan von Werth	12.03.1991	1504
29	100. Geburtstag von Werner Bergengruen	10.09.1992	1629
30	250. Geburtstag von Gebhard Leberecht Fürst Blücher von Wahlstatt	05.11.1992	1641
31	150. Todestag von Friedrich Hölderlin	17.06.1993	1681
32	200. Geburtstag von Leopold von Ranke	09.11.1995	1826
33	350. Geburtstag von Gottfried Wilhelm Leibnitz	13.06.1996	1865
34	100. Todestag von Friedrich Nietzsche	14.08.2000	2131
35	125. Geburtstag von Rainer Maria Rilke	09.11.2000	2154

## Anmerkungen

- 1 Diese Aussage (Zitat) stammt von der Keramikerin, Malerin und Lyrikerin Liesa Trefzer-Blum aus Gresgen. Siehe hierzu auch der Beitrag von Roswitha Frey, Vieles wäre noch zu sagen ... – Oder: Chönnt denn d' Welt no besser si?, Johann Peter Hebel-Gedenkplakette 2005 für Liesa Trefzer Blum, in: Badische Heimat, Band 3/2005, Seite 457/458.
- 2 Diesen Beitrag widme ich Herrn Dr. Heinz Jaeger, Lörrach, Ehrenpräsident des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh) e. V.
- 3 Vgl. hierzu: Georg W. Bertram, Kunst, Eine philosophische Einführung, insbesondere die Seiten 11 bis 17.
- 4 Vgl. auch: Persönlichkeit, Geschichte, Kultur, Briefmarkentwürfe von Elisabeth v. Janota-Bzowski, Einführende Worte von Hartmut Schmidt in der Informationsbroschüre/Faltblätter (Titel = »Anmerkung 31«) zur Ausstellung vom 26. November 1982 bis zum 9. Januar 1983 im Goethe-Museum, Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung, Jägerhofstraße 1, Düsseldorf.
- 5 Siehe auch: Vogt, Elmar, Johann Peter Hebel in der Philatelie, Ich bin bekanntlich in Basel daheim, in: Badische Heimat, Band 3/2004, S. 340 bis 349.
- 6 Die offizielle Übergabe der Johann Peter Hebel-Briefmarke fand am 16. April 1985 im Hebelhaus in Hausen im Wiesental statt. Die ersten Briefmarken dieser Ausgabe übergab der damalige Vizepräsident der Oberpostdirektion Freiburg im Breisgau, Karl-Heinrich Strauß, an Bürgermeister Karl Heinz Vogt. Der offizielle Text zur Briefmarke und zum Ersttagsblatt wurde von Prof. Dr. Dietz-Rüdiger Moser, Lehrstuhl für Bayerische Literaturgeschichte, Institut für Deutsche Philologie, Universität München, verfasst.
- 7 Aus dem (Antrags-)Schreiben des früheren Präsidenten des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh) e. V., Dr. Heinz Jaeger (Lörrach), vom 28. September 1983 an den damaligen Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen, Dr. Christian Schwarz-Schilling.
- 8 Zur Geschichte der Bundesdruckerei siehe auch: Gerd Gnewuch, 100 Jahre Bundesdruckerei Berlin, Berlin 1979.
- 9 Als Vorlage für das Briefmarkenmotiv diente das Bild »Hebel und Vreneli« von Carl Joseph Agricola (1779 bis 1852). Nach ersten Studien kam Agricola um 1798 zu H. Fügler an die Wiener Akademie. Dort hatte Agricola großen Erfolg mit Miniaturbildnissen und Kupferstichen im Stil des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Das Originalbild wird im Historischen Museum Basel (Kirschgartenmuseum) aufbewahrt. Siehe auch »Kritische Anmerkungen eines späten Hebellers« von Ludwig Rohner, in: Johann Peter Hebel. Eine Wiederbegegnung zu seinem 225. Geburtstag, S. 196 bis 208, Karlsruhe: Müller, 1985, und »Ein wiederentdecktes Porträt Johann Peter Hebels« von Robert Feger, in: Das Markgräflerland – »Beiträge zu seiner Geschichte und Kultur«, Heft 1/2 1979, S. 106 bis 116.
- 10 Zitatstelle aus dem Brief vom 14. Dezember 1800 an Johann Jeremias Herbst (Zentner Nr. 54).
- 11 Zu den Lebensdaten und dem schriftstellerischen Werk sei verwiesen auf: Wilhelm Altwegg, Johann Peter Hebel, Die Schweiz im deutschen Geistesleben, Band 22, Frauenfeld/Leipzig: Huber, 1935, und Rolf Max Kully, Johann Peter Hebel, Realienbücher für Germanisten, Stuttgart: Metzler, 1969.
- 12 Siehe hierzu auch Festschrift »Großes Hebelfest 1985«, herausgegeben von der Gemeinde Hausen im Wiesental. Zum 250. Geburtstag Johann Peter Hebels im Jahre 2010 wurde im Hebelhaus/Literaturmuseum ein neues Ausstellungskonzept beschlossen bzw. umgesetzt. Sie hierzu auch: Schulte, Bettina, Das Schatzkästlein von Hausen, In Hebels Wiesentäler Heimatort ist zum 250. Geburtstag des Dichters ein literarisches Museum von Rang entstanden, in: Badische Heimat, Band 2/2010, S. 447 bis 450.
- 13 Siehe auch: Callmann Rosemary, Elisabeth von Janota entwirft Briefmarken, in: Badische Zeitung, Freiburg im Breisgau, vom 3. Januar 1987.

## Editorische Notiz

Der Textauszug aus der Informationsbroschüre (Titel = »Anmerkung 31«) des Goethe-Museums in Düsseldorf erfolgt nach den Regeln der aktuellen Rechtschreibung. Auslassungen sind durch <...> gekennzeichnet.

## Auktionshaus Ulrich Felzmann in Düsseldorf

Aus dem Lebenswerk der Briefmarkengrafikerin Elisabeth von Janota-Bzowski versteigerte das Auktionshaus Felzmann unter anderem Grafiken und Entwürfe bei seiner Herbstauktion vom 6. bis 10. No-

vember 2012. Ein Teil der zum Ausruf gekommenen Werke wurde bereits 2010 in den Räumlichkeiten des Auktionshauses ausgestellt. Ihre letzten Briefmarken wurden noch im Jahr 2000 veröffentlicht. Reinzeichnungen realisierter und nichtrealisierter Briefmarkenmotive bildeten den Großteil der 60 Lose umfassenden Auktion, die am 9. November in Düsseldorf stattfand. Die Reinzeichnungen wurden, wenn vorhanden, mit dazugehörigen Entwürfen und Skizzen angeboten, so dass die Arbeitsweise von Elisabeth von Janota-Bzowski gut nachvollzogen werden kann. Aber auch Dokumentationen ihrer Arbeit als Werbegrafikerin gehören zu dem umfangreichen Bestand dieser bedeutenden Düsseldorfer Künstlerin. Siehe hierzu auch Auktionskatalog S. 394 bis 409). (Quelle: Pressemitteilung Auktionshaus Felzmann vom 26. September 2012).

## Quellen und Literaturangaben

### A. Quellen

#### I. Ungedruckte

Gemeinde Hausen im Wiesental (Bürgermeisteramt): Schriftwechsel über den Vorschlag und die Umsetzung zur Herausgabe einer »Hebel-Briefmarke« mit dem Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen (Bonn) und sämtlicher beteiligter Behörden, Universitäten, Institutionen, Vereine und Privatpersonen. (Ohne Signatur).

#### II. Gedruckte

Amtsblatt des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen, Bonn, Ausgabe Nr. 21 vom 14. Februar 1985.

Post von der Post, Mitteilungen der Deutschen Bundespost über Neuausgaben von Briefmarken, Nr. 1/1985 vom 6. März, 31. Jahrgang.

Philatelie, Eine Sonderbeilage der Deutschen Bundespost POSTDIENST in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung am 28. März 1994.

Deutsche Briefmarkenzeitung (DBZ) Nr. 7 vom 29. März 1985.

Badische Zeitung Freiburg im Breisgau vom 3. Januar 1987, Rosemarie Callmann: Elisabeth von Janota entwirft Briefmarken.

### B. Verwendete Literatur

#### I. Philatelie

Gnewuch, Gerd, 100 Jahre Bundesdruckerei Berlin, Berlin: Bundesdruckerei, 1979.

Lanser, Günter, Dem Schönen und dem Frieden verpflichtet – Zum Tode von Elisabeth von Janota-Bzowski, in: *philatelie*, Das Magazin des Bundes Deutscher Philatelisten, Ausgabe 424, Oktober 2012, 64. Jahrgang, Seite 23 bis 25.

Moser, Dietz-Rüdiger, Offizieller Text zur Briefmarkenausgabe »Johann Peter Hebel« vom 16. April 1985.

Schwaneberger-Verlag, München, MICHEL-Briefmarkenkataloge: MICHEL-Briefmarkenkatalog, DEUTSCHLAND SPEZIAL 2008, Band 2, Unterschleißheim, 2008.

#### II. Johann Peter Hebel

Altwegg, Wilhelm, Johann Peter Hebel, Die Schweiz im deutschen Geistesleben, Band 22, Frauenfeld/Leipzig: Huber, 1935.

Feger, Robert, Ein wiederentdecktes Porträt Johann Peter Hebels, in: Das Markgräflerland – Beiträge zu seiner Geschichte und Kultur, Heft 1/2 1979, S. 106 bis 116, Schopfheim: Uehlin, 1979.

Gemeinde Hausen im Wiesental, (Hrsg.), Großes Hebelfest 1985, Festschrift, o. O. und o. J.

Kully, Rolf, Max, Johann Peter Hebel, Realienbücher für Germanisten, Sammlung Metzler, M 80, Stuttgart: Metzler, 1969.

Schulte, Bettina, Das Schatzkästlein von Hausen, In Hebels Wiesentäler Heimatort ist zum 250. Geburtstag des Dichters ein literarisches Museum von Rang entstanden, in: Badische Heimat, Band 2/2010, S. 447 bis 450.

Vogt, Elmar, Johann Peter Hebel in der Philatelie, Ich bin bekanntlich in Basel daheim, in: Badische Heimat, Band 3/2004, S. 340 bis 349.

Zentner, Wilhelm, Johann Peter Hebel, Gesamtausgabe der Briefe, herausgegeben und erläutert von Wilhelm Zentner, Briefe der Jahre 1784 – 1809, Band 1, und Briefe der Jahre 1810 – 1826, Band 2, Karlsruhe: C. F. Müller, 1957.

#### III. Sonstige

Bertram, Georg, W., Kunst, Eine philosophische Einführung, Reclams Universalbibliothek Nr. 18379, Stuttgart: Reclam, 2005.

Schmidt, Hartmut, in: Persönlichkeit, Geschichte, Kultur, Briefmarkenentwürfe von Elisabeth v. Janota-Bzowski, Einführende Worte von Hartmut Schmidt im Faltblatt/Informationsbroschüre »Anmerkung 31« zur Ausstellung vom 26. November 1982 bis zum 9. Januar 1983 im Goethe-Museum, Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung, Jägerhofstraße 1, Düsseldorf.



---

## Dank

Diesen Beitrag über Elisabeth von Janota-Bzowski widme ich dem Ehrenpräsidenten des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh) e. V., Herrn Dr. Heinz Jaeger, Lörrach.

Mein Dank gilt an dieser Stelle Herrn Wolfgang Maassen von der Redaktion »*philatelie*«, Schwalmtal, für seine wertvollen Informationen und seine Unterstützung zu diesem Beitrag. Ebenso danke ich dem Auktionshaus Ulrich Felzmann in Düsseldorf, hier besonders Frau Regina Stocks und Frau Anne Wagemans für das Bildmaterial und die Zustimmung zum Abdruck.

Frau Hiltrud Eichelmann vom Goethe-Museum in Düsseldorf danke ich für verschiedene Literaturhinweise.

Der Abdruck der Postwertzeichen und die Verwendung der Michel-Nummern erfolgt mit freundlicher Zustimmung des Schwaneberger Verlages in München (Unterschleißheim) vom 10. Oktober 2012, Herrn Oskar Klan.



Anschrift des Autors:

Elmar Vogt

Riedackerweg 7

79688 Hausen im Wiesental